

Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Prag 1856; Verlag des Wissenschaftl. Antiquariats H. Geyer, Wien 1972, (VIII und) 694 (und 6) S., Ln.

W. W. Tomek (1818—1905) zählte neben František Palacký, Josef Kalousek, Antonín Rezek und Jaroslav Goll zu den führenden tschechischen Historikern des letzten Jahrhunderts. Sein Lebenswerk war die monumentale *Dějepis města Prahy* [Geschichte der Stadt Prag], an der er seit seiner auf Empfehlung Palackýs erfolgten Anstellung beim Prager Stadtmagistrat 1839 mehr als sechs Jahrzehnte lang gearbeitet hat. Nach längerer Vorbereitung erschien 1855, fünf Jahre nach seiner Berufung zum a. o. Professor der österreichischen Geschichte an der Universität Prag, der erste Band des Werkes im Druck, das dann bis 1901 auf zwölf umfangreiche Bände anwuchs, die inhaltlich die Zeit bis zum Jahr 1608 umfaßten¹. Schon ein Jahr nach der Veröffentlichung des ersten Bandes hatte Tomek eine von ihm selbst angefertigte deutsche Übersetzung dieses von den Anfängen Prags bis zur Gründung der Neustadt (1348) reichenden Bandes im Druck vorgelegt, von der nunmehr ein unveränderter Nachdruck hergestellt wurde.

Das von altschechisch-konservativem Geist und der Sachlichkeit des Juristen geprägte Werk wurde vor allem wegen des darin gebotenen Reichturns im Detail von vielen Fachgelehrten hoch geschätzt. In den Jahren 1892—1906 besorgte Vác-

¹ Tomek selbst hatte den Gesamtumfang der Geschichte Prags von den Anfängen bis in seine Zeit in der Vorrede zur tschechischen Ausgabe des ersten Bandes 1855 auf sechs Bände berechnet! — Schon 1844 hatte Tomek eine kurze Geschichte Prags veröffentlicht, von der 1845 auch eine tschechische Fassung erschien.

lav Novotný eine Neuauflage der Bände 1—7. Jaroslav Goll, Tomeks Schüler und Kollege an der Prager Tschechischen Universität (seit 1882), sprach in einem 1926 veröffentlichten Beitrag von Tomeks Werk als einem *standard work*, das dem Palackýs an die Seite gestellt werden könne². Nach den Umbrüchen von 1918 und 1948 zeichneten u. a. Zdeněk Nejedlý und Jaroslav Werstadt Tomek als einen reaktionären Verfechter der österreichischen Idee und unschöpferischen Historiker der Fakten³. Neuerdings gab František Kutnar eine ausgewogene Würdigung von Tomeks historiographischer Leistung unter besonderer Berücksichtigung seiner Geschichte der Stadt Prag⁴.

W. W. Tomek hat das Ziel seines Werkes im Vorwort zum ersten Band selbst wie folgt umschrieben: „Mein Streben war bei der Verfassung der Geschichte Prags dahin gerichtet, nicht nur die äussern Ereignisse zu behandeln, sondern ganz vorzüglich ein Bild des geselligen Lebens in Prag nach allen Seiten hin zu geben, so weit schriftliche Zeugnisse die Behelfe dazu liefern; aus diesem Bilde sollten... die äussern Begebenheiten das gehörige Licht schöpfen. Darum ist in dieser ersten Abtheilung der Schilderung der staatlichen, gemeindlichen, kirchlichen Einrichtungen, der Beschäftigungszweige der Bevölkerung, der öffentlichen Anstalten jeder Art ein viel grösserer Raum gewidmet, als der eigentlichen Erzählung der Begebenheiten.“ In der starken Beachtung sozial- und institutionengeschichtlicher Gesichtspunkte markiert Tomeks Werk einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur modernen Stadtgeschichtsforschung. Vor allem aus diesem Grund heraus war der Verlag gut beraten, als er das bisher ausserhalb Prags nur mehr schwer greifbare Werk in sein Reprint-Programm aufnahm⁵. Für die stadt- und landesgeschichtliche Forschung bietet die darin enthaltene Fülle sachlich beschriebener Fakten zahlreiche Möglichkeiten zum Vergleich.

Erlangen-Nürnberg

Franz Machilek

² Posledních padesát let české práce dějepisné [Die tschechische Geschichtsschreibung in den letzten fünfzig Jahren]. Hrsg. gemeinsam mit Josef Šusta. Prag 1926, S. 9, 18.

³ Dazu Pláschka, Richard Georg: Von Palacký bis Pekař. Geschichtswissenschaft und Nationalbewusstsein bei den Tschechen. Graz-Köln 1955, S. 34 f.

⁴ Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví [Geschichte der tschechischen und slowakischen Geschichtsschreibung im Überblick]. Bd. 1. Prag 1973, S. 201—206.

⁵ In das ursprüngliche, auf Empfehlungen von Mitarbeitern des Historischen Instituts der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften (Josef Janáček, Josef Kočí und Zdeněk Šolle) in Verbindung mit österreichischen Historikern zusammengestellte und hundert Nummern umfassende gemeinsame Reprint-Programm des Wiener Antiquariats und des Prager Großhandels VEB (Bohemica Reprints Wien-Prag) war Tomeks Geschichte Prags noch nicht aufgenommen worden; dagegen enthielt dieses Programm Tomeks Untersuchung über die böhmischen Landtage in nachweißenbergischer Zeit aus dem Jahr 1868 und seine Geschichte der Universität Prag aus dem Jahr 1879.